

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 50.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{L}$  - 4, außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{L}$  20  $\mathcal{L}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 30. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 8  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Am tliches.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift im Oberamtsbezirk Horb wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 27. April 1885.

R. Oberamt.

Amtm. Wiegandt, St.-B.

Oberamt Horb.

### Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht. Unter Bezugnahme auf § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich und Art. 51 und 52 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderung des Polizeistrafrechts wird mit Zustimmung des Amts-Versammlungsausschusses vom 12. März 1885 und mit Genehmigung der R. Kreisregierung laut Erlasses vom 23. März 1885 folgendes angeordnet:

§. 1.

Während der Dunkelheit der Nacht muß jedes auf einer öffentlichen Straße befindliche Fuhrwerk beleuchtet sein.

§. 2.

Als öffentliche Straßen im Sinn des § 1 dieser Vorschrift sind die Staats- und sämtlichen Ortsstraßen, sowie diejenigen Fahrwege anzusehen, welche den Nachbarschafts-Verkehr vermitteln; ausgenommen sind die Feld- und Waldwege.

§. 3.

Die Beleuchtung hat zu geschehen durch eine hellbrennende Laterne, welche an dem Fuhrwerk so angebracht ist, daß ihr Licht ungehindert nach vornen fällt.

§. 4.

Uebertretungen dieser Vorschrift unterliegen der Strafbestimmung des §. 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Horb, den 26. März 1885.

R. Oberamt: Wendelstein.

### Den Gerichtsvollziehern

wird der folgende Erlass des R. Justizministeriums vom 6. April 1885 zur genauen Nachachtung eröffnet.

N a g o l d, den 27. April 1885.

D.-A.-R. D a s e r.

Erlass des Justizministeriums vom 6. April 1885, betreffend die von den Gerichtsvollziehern benützten gedruckten Formulare für Versteigerungsprotokolle im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Nach den gemachten Wahrnehmungen findet sich in den von einzelnen Buchdruckereien hergestellten, bei den Vollstreckungsbeamten (Gerichtsvollziehern) vielfach in Benützung befindlichen Formularen für Versteigerungsprotokolle im Zwangsvollstreckungsverfahren der Satz vorgegedruckt: Die im Wege der Zwangsvollstreckung weggenommene Fahrnis sei . . . zur öffentlichen Versteigerung gebracht worden unter den gesetzlichen Bedingungen, „sowie daß jegliche Garantie ausgeschlossen und jeder Steigerer an sein Wort gebunden sei.“ Da die regelmäßige Aufstellung solcher besonderer Versteigerungsbedingungen durch Aufnahme derselben in die gedruckten Formulare für Versteigerungsprotokolle im Hinblick auf die Vorschrift in §. 80 Abs. 2, vergl. mit §. 81 Ziff. 2 der Dienstanweisung für die Gerichtsvollzieher vom 23. September 1879, geeignet ist, zu Unzuträglichkeiten zu führen, so werden die Amtsgerichte beauftragt,

die Vollstreckungsbeamten (Gerichtsvollzieher) ihres Bezirkes anzuweisen, von der Benützung solcher Formulare für Versteigerungsprotokolle, in welchen sich neben dem Hinweis auf die gesetzlichen Kaufbedingungen (Reichs-civilprozessordnung §. 718) weitere (besondere) Kaufbedingungen vorgegedruckt finden, künftighin Umgang zu nehmen.

Stuttgart, den 6. April 1885.

F a b e r.

N a g o l d.

### Amtsversammlung.

Am Samstag den 9. Mai d. J. findet auf dem hiesigen Rathaus eine Amtsversammlung nach Art. XIII statt, zu welcher die Herren Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter und die betreffenden Amtsversammlungs-Deputierten präzis vormittags 9 Uhr sich einzufinden haben.

Die Verhandlungen haben hauptsächlich zum Gegenstand:

1) W a h l e n:

- a) der Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses, sowie zweier Ersatzmänner,
  - b) zweier, der Amtsversammlung nicht angehöriger Mitglieder der Landarmen-Kommission, sowie deren Ersatzmänner,
  - c) der Oberamts-Wahlkommission für eine etwaige Landtagsabgeordneten-Wahl,
  - d) eines Deputierten zu Beratung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt,
  - e) von Sachverständigen für etwaige Hagelschadens-Abschätzung,
  - f) des Amtsgerichts-Ausschusses gemäß Art. 20 des Gesetzes vom 24. Januar 1879, Regierungsblatt S. 8.
  - g) die Wahl der bürgerlichen Mitglieder der Ersatzkommission und deren Stellvertreter für die Jahre 1886, 1887 und 1888,
  - h) die Wahl von 4 Sachverständigen zu Abschätzung des Flurschadens gemäß Kriegsleistungsgesetz vom 13. Juni 1873 auf die Kalenderjahre 1886, 1887 und 1888,
  - i) von Sachverständigen für Abschätzung von Hagelschaden,
  - k) Wahl der Kommission zur Verteilung der Quartierlast,
  - l) Wahl von 10 Schätzern in Gemäßheit Art. 9 des Ausführungs-Gesetzes vom 20. März 1881 zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen,
  - m) eines Mitglieds der Taxations-Kommission in Gemäßheit § 25 des Pferdeaushebungs-Reglements vom 16. November 1876 an Stelle des verstorbenen Schultheißen Theurer in Spielberg;
- 2) Naturalverpflegung armer Reisender pro 1885/86,
  - 3) Regulierung der Amtsvergleichstaxen,
  - 4) Umlage der Amtsvergleichskosten,
  - 5) Beratung des Amtsvorstands-Stats,
  - 6) Einführung einer periodischen Schaffchau im Bezirke und
  - 7) einige weitere Gegenstände.

Den 29. April 1885.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

### Die Herren Ortsvorsteher beziehungsweise deren Stellvertreter

wollen ihre Kostenzettel für das Erscheinen bei dem Musterungs-Geschäfte nach Maßgabe des oberamtlichen Erlasses vom 29. Februar 1884 Amtsblatt

Nr. 27 mit der Bezeichnung „Militaria“ binnen 3 Tagen der Oberamtspflege einsenden.

Den 29. April 1885.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

### Land- und Seemächte.

Der englisch-russische Konflikt, in welchem nun bereits seit Wochen das Züngeln der diplomatischen Wage bald nach der Kriegs- bald nach der Friedensseite neigt, gibt Anlaß zu einer hochinteressanten Betrachtung, nemlich einer Vergleichung der Schicksale der Seemächte im Verhältnis zu den Landmächten. In der gesamten Weltgeschichte macht man die Beobachtung, daß Seestaaten, die ihre Macht auf Handel und Kolonien stützen und bei einem verhältnismäßig nur kleinen Landbesitz des Mutterlandes in der Regel auch nur ein kleines Söldnerheer hielten, sich rasch zu Macht und Ansehen, Reichtum und Luxus entwickelten, aber dann stets von einer Landmacht besiegt, verdrängt oder gar vernichtet wurden. Man denke nur an das Schicksal des althistorischen Seestaates Phönizien, welcher von den Landmächten eines Cyrus und Alexanders zerstört wurde, an die See- und Handelsstadt Karthago, welche in tragischer Weise Rom erlag, ferner an die Beispiele der mittleren und neueren Geschichte, Genua, Venedig, Portugal und Holland, welche einst Großmächte waren und nun entweder ganz verschwunden oder doch zu Mächten dritten Ranges herabgesunken sind.

Da drängt sich dem Beobachter unwillkürlich der Gedanke auf, ob der Seestaat England nicht auch einem ähnlichen Loos entgegengehe, denn finden wir in England nicht dieselbe Entwicklung und Verhältnisse vor, als in den untergegangenen oder von ihrer Macht herabgesunkenen ehemaligen Seemächten? Wie jetzt England durch ein Handelsmonopol, durch Industrie und Kolonien schwer reich geworden ist, so war es auch einst mit Phönizien, Karthago, Genua und Venedig der Fall, wie England fremde Völker und Fürsten in Abhängigkeit und Handels tribut hat, so besaßen auch Karthago und Venedig ihre tributären Staaten und alles dies war vorzugsweise erreicht worden durch festes Zugreifen, Handelslist und ein — Söldnerheer, alles Zustände, die wir auch bei England beobachten. Es soll ja auch nicht gelugnet werden, daß die Seestaaten große Thakraft und industriellen Fleiß in vielen Perioden gezeigt haben, aber ihr Hauptziel war die Anhäufung von kolossalen Reichtümern, ein luxuriöses Leben und die Abwälzung der Lasten der Vaterlandsverteidigung auf geworbene Söldner, ein Zustand, der auch im heutigen England anzutreffen ist. Daraus ergibt sich, daß in den Seestaaten in demselben Verhältnis, wie der Reichtum und Luxus zunimmt, die wirklichen entscheidenden Machtfaktoren, zumal was die allgemeine Wehrfähigkeit anbetrifft, abnehmen und schließlich die wirkliche Macht der Seestaaten in ein schreiendes Mißverhältnis zu der eingebildeten Macht gerät. Die Staaten dagegen, welche vorzugsweise Landmacht sind, entwickeln sich in ihrem Wohlstande viel langsamer und solider, haben auch wegen ihren stets den Nachbarvölkern zugänglichen Grenzen einen viel härteren Kampf um das Dasein und sind in Folge dessen kriegstüchtiger als die Seemächte. Schließlich muß nun aber der zum Monopol ausgeartete Reichtum und Handelsvorzug der Seestaaten den einen oder anderen Landstaat reizen, sich auch in Besitz ähnlicher Vorteile zu setzen und daraus entsteht ganz natürlich ein Kampf der betr. Landmacht gegen die Seemacht, in welchem letztere aus



den vorerwähnten Gründen schließlich unterliegen muß. Rom und Karthago sind dafür ein ewiges Beispiel in der Weltgeschichte und England, das Karthago der Gegenwart, mag sich hüten, daß ihm in Rußland kein Neu-Rom entsteht.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Ueber die diesjährigen großen Herbstübungen vernimmt man, daß am 10. Sept. die Detachementsübungen beginnen; dieselben werden bei der 53. Brigade im Terrain Herrenberg-Calw, bei der 54. zwischen Tübingen und Herrenberg stattfinden. Bis am 17. Sept. haben sich die Truppen um Ludwigsburg zu konzentrieren; der 18. ist Kashtag und am 19. wird Sr. Maj. der Kaiser, von Karlsruhe kommend, über das württ. Armeekorps die Parade abnehmen. Sonntag den 20. ist Kashtag und am 21. beginnen die Divisionsmanöver des ganzen Armeekorps gegen einen markierten Feind; in den letzten Tagen finden noch Divouals der Divisionen und des ganzen Armeekorps statt. Am 24. Sept. werden die Truppen wieder per Bahn in ihren Garnisonen eintriften. Die heutigen Manöver werden zu den größten gehören, die bis jetzt in Württemberg abgehalten worden sind. Da heuer keine Reservisten zu kleineren Übungen einberufen werden, so werden zu den Manövern alle Mannschaften der Jahresklassen 78 und 79 beigezogen, welche noch keine Übung mitgemacht haben.

Stuttgart, 24. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute einen Beschluß gefaßt, der in seinen Folgen auch alle übrigen deutschen Staaten berühren muß. Von einer Reihe von Abgeordneten aus allen drei Fraktionen war nämlich ein Antrag eingebracht worden, wonach man die Regierung ersuchte, die Bezüge der Invaliden von 1866 mit denjenigen der Invaliden von 1870/71 gleichzustellen. Dieser sehr sympathisch begrüßte Antrag wurde von den Abg. v. Gemmingen, v. Strickhausen, Schmidt, Probst und Kohl mit warmen Worten befürwortet und die durch die Gleichstellung hervorgerufene Mehrausgabe auf jährlich 13-14000 M. berechnet. Kriegsminister v. Steinheil verhielt sich diesem Antrage gegenüber aber einigermaßen reserviert. Er betonte besonders die Beziehung der Frage zum Reich und den Umstand, daß die hier gefassten Beschlüsse notwendig ihren Einfluß auf die Regelung dieser Verhältnisse in anderen deutschen Staaten ausüben müßten. Er (der Minister) habe die Angelegenheit, die, weil bei der Entschädigungsfrage verschiedene Erwägungen zu fassen seien, noch nicht im Staatsministerium zur Sprache bringen können, und bitte, sie an eine Kommission zu überweisen. Diese Worte machten aber gar keinen Eindruck, und auch ein zweiter Appell des Kriegsministers an das Haus, worin er erklärte, er habe deshalb gewünscht, daß die Frage an eine Kommission überwiesen werde, um dort diejenigen Ausschlässe zu geben, die er im Plenum nicht geben könne, blieb so wenig beachtet, daß man den Antrag einstimmig annahm. — Weiter kam heute die Frage der Wiedereinführung der Wahlkouriers bei den Landtagswahlen aufs Neue aufs Tapet, obwohl die Kampagne in den letzten Jahren mehrfach Gelegenheit gehabt, sich mit der Sache zu beschäftigen. Erst 1882 sind die Wahlkouriers als Umhüllung der Stimmzettel, um seine Gleichheit mit den Reichstagswahlen herbeizuführen, bei den Landtagswahlen abgeschafft worden. Die rein wahltechnische Bedeutung der Wahlkouriers ist nun sehr stark ausgebaut worden, teilweise aus Parteirücksichten, und es sind wieder mehrere Petitionen eingelaufen, welche um Wiedereinführung der Kouriers als des einzigen Mittels, um das Wahlsystem zu bewahren, bitten. Der Kommissionsantrag ging dahin, diese Petitionen vom Gesichtspunkt einer wünschenswerten Gleichheit der Bestimmungen für die Landtags- und Reichstagswahlen, sowie in der Erwägung, daß die Frage doch über kurz oder lang im Reichstag zur Sprache kommen müsse, der kgl. Regierung einfach zur Kenntnisnahme mitzuteilen, ein Antrag, der verschiedenen Abgeordneten nicht weit genug ging, aber doch schließlich gegen einen Teil der Stimmen der Linken angenommen ward. Die Regierung betonte auch heute, wie schon bei früheren Anlässen, daß ihre Stellung gegenüber der Wahlkourierfrage eine durchaus unbenutzene sei.

Stuttgart, 26. April. Dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs v. Spitzemberg ist auf der Reise von Pizzo hierher ein unangenehmes Abenteuer zugestoßen. In einem kleinen Koffer führte Herr v. Spitzemberg seine Orden und außerdem die kostbaren Hochzeitsgeschenke, welche K. K. Maj. der Königin und die Königin für seine Tochter und die Prinzess Inenburg bestimmt hatten, mit sich. Man kann sich die Ueberraschung des Generals denken, als er bei seiner Ankunft in Genua die mißliche Entdeckung machte, daß jener Koffer verschwunden war. Es wurden sofort die umfassendsten Nachforschungen angestellt, aber umsonst. Der Koffer ist bis heute noch nicht wieder herbeigekommen.

Stuttgart, 27. Apr. Im Laden des Hrn. Eberhard Fejer gab laut „N. L.“ am Samstag ein Dienstmann einen Brief ab für die dortige Ladenein, indem er bemerkte, ein Herr, der bei der Pferdemarkt-Verlotterie einen Gewinn gemacht, schide den Inhalt dem Fräulein, welche ihm das Los ver-

kauft habe. Als man den Brief öffnete, entfielen demselben zehn 10-M.-Stücke. Wer der Herr ist und was er gewonnen, konnte nicht ermittelt werden. — Für die Pfingstfeiertage ist von hier ein Extrazug nach Mainz, resp. dem Niederwald projektiert.

Bei der allgemeinen Lehrlingsprüfung in Eßlingen erhielten 31 Lehrlinge der dortigen Innungen Diplome.

Kottweil, 26. Apr. Am letzten hiesigen Jahrmart trat ein alter Bauersmann mit silbergrauen Haaren in das Verkaufslotal eines Geschäftsmannes und ließ ein Goldstück wechseln. Nachdem dies geschehen, richtete er an den Ladenbesitzer die Frage, ob seine Frau nicht die Tochter des verstorbenen N. N. sei. Als diese Frage bejaht wurde, zog der Bauer ein Paletchen aus der Brusttasche mit dem Bemerkten, das seien 36 M. = 21 fl., welche der Vater der Frau vor 38 Jahren in seinem, des Bauern, Gant verloren habe; er sei jetzt wieder besser daran und wolle die Schuld abtragen. Auf die Frage des Ueberraschten, woher er sei und wie er heiße, antwortete der Bauer: „Das wissen noch viele Leute nicht; wenn ich wiederkomme, werde ich meinen Namen nennen“ — und ging fort.

Reutlingen, 25. April. Herr Fritz Lukas, Direktor des pomologischen Instituts dahier, wurde laut Nr. 3tg. als einer der wenigen deutschen Preisrichter für die Weltausstellung in Amsterdam ernannt.

Heilbronn, 28. April. Zum Geburtsfest des Herrn Reichskanzlers hatten die Schüler der Oberprima des hiesigen Gymnasiums aus eigener Initiative an denselben folgendes Telegramm gerichtet: „Heilbronn, 28. März. Fürst Bismarck Berlin! Begeistert durch Ihr Zutrauen für die heranwachsende deutsche Jugend erlaubt sich die heute festlich versammelte Oberprima des Gymnasiums zu Heilbronn, die herzlichsten Glückwünsche zu Ew. Durchlaucht 70. Geburtstag darzubringen.“ — Gestern traf nun eine Erwiderung vom Herrn Reichskanzler ein, welche die patriotisch gesinnte Jugend hoch beglückt hat.

Von der Strafkammer zu Heilbronn wurde der Kaufmann und Weinhändler Friedrich Wilmann von Großingertheim, O.A. Besigheim, welcher durch Riesenfast, Wasser und Spirit verfältschten Wein an einen Wirt in Geisingen als ächten Mundelheimer verkauft hatte, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 4 Wochen Gefängnis und 200 M. Geldbuße verurteilt. Wegen den Käser, welcher bei der Fälschung des Weins geholfen und gegen einen Bauern, welcher einen Teil desselben, um ihn der behördlichen Untersuchung zu entziehen, bei sich verborgen hatte, wurde je eine Geldstrafe von 30 M. erkannt.

Viberaach, 28. April. Als heute früh 8 Uhr 10 Min. der Güterzug Nr. 605 den hiesigen Bahnhof passierte, stürzte der 51jährige Zugweiser Rangmeyer, stationiert in Ulm, plötzlich von der Plattform des vorderen Wagens und geriet unter den Zug. Gleich das erste Rad drückte den Kopf des Unglücklichen zusammen. Der Körper wurde gräßlich zermalmt. Das Personal des Zuges und des Bahnhofes trifft keine Schuld, ebensowenig den Unglücklichen, der entweder von einem Schwindel befallen wurde, oder durch irgend welchen Zufall ausgerutscht ist. Derselbe steht über 20 Jahre im Eisenbahndienst und ist als umsichtiger, nüchternen Mann stets gerühmt worden.

Ulm, 23. Apr. Vor einigen Jahren zog ein Kaufmann von auswärts hierher, der sich als altgedienter Militär, für welchen er sich ausgab, sehr um das Kriegervereinswesen annahm. Er brachte es auch so weit, schließlich zum Vorstand eines hiesigen Vereins erwählt zu werden, wobei nicht wenig den Ausschlag gegeben haben mag, daß er das Eisener Kreuz, die goldene und silberne Medaille, sowie die Kriegsgedenkmünzen von 1866 und 1870/71 trug. Ueber den rechtmäßigen Besitz dieser Dekorationen wurden nun aber in letzter Zeit Zweifel laut, da sein wirkliches Alter mit seinen Angaben nicht ganz zu stimmen schien, und so sah sich die Polizeibehörde veranlaßt, den Ordensritter um Vorlage der Besitzzeugnisse über seine Dekorationen zu ersuchen. Solche Zeugnisse vermochte derselbe nicht vorzuweisen, sondern mußte sich mit dem Vorbringen entschuldigen, dieselben seien alle verbrannt oder verloren gegangen. Da nun die diesbezüglich angestellten Nachforschungen den Namen des Betreffenden bei den kgl. Verleihungsdekreten

auch nicht finden ließen, so wurde die Sache den Gerichten übergeben.

Brandfälle: Am 22. l. M. in Stauber, O.A. Viberach, zwei Bohn- und Dekonomiegebäude; in Böllkofen, O.A. Saulgau, am 24. l. M. morgens 2 Bohn- und Dekonomiegebäude, wobei 2 weitere Gebäude beschädigt wurden; ein der Brandstiftung Verdächtiger ist festgenommen; in Eschenau, O.A. Weinsberg, am 24. l. M. ein Wohnhaus und eine Scheuer, sowie ein Schuppen zum größten Teil; das Feuer entstand dadurch, daß der 10 Jahre alte Sohn des Brandbeschädigten ein Feuerlein machte.

Karlsruhe, 27. April. Oberst v. d. Marwitz, Chef des Generalstabs vom 14. Armeekorps, ist in Folge des unglücklichen Sturzes vom Pferde gestorben. — Eine aus Wien eingetroffene Nachricht meldet, daß sich der Erbprinz von Sachsen mit der Prinzessin Hilde von Nassau verlobt habe.

Berlin, 28. April. Der Reichstag wird nach Erledigung des Zolltarifs und des Börsensteuergesetzes am Pfingsten geschlossen. Die Alarmnachricht des Reuter'schen Bureaus von der erfolgten Mobilisation der russischen Armee und der Abreise des Kaisers nach Moskau wird dementiert.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, beabsichtigt eine in Rio de Janeiro zum Zwecke der Einführung fremder Arbeitskräfte gegründete Handelsgesellschaft in nächster Zeit in Deutschland 3000 Landarbeiter für Brasilien unter Abschluß von Dienstverträgen anwerben und dorthin befördern zu lassen. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke einen Agenten nach Hamburg entsendet, welchem ein hohes Kopfgeld für jeden von ihm anzuwerbenden Auswanderer zugesichert ist. — Das Los, welches den durch derartige Verträge im Voraus sich bindenden Auswanderern bevorsteht, würde nach den bisherigen in ähnlichen Fällen gemachten Erfahrungen ein bellagenswertes sein. — Deshalb sei vor den Verlockungen derartiger Agenten hiermit gewarnt.

Der ultramontane „Westph. Merkur“ schreibt zur Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses: „Abgelehnt ist der Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes, abgelehnt der Antrag auf Freiheit der heil. Geheimnisse des Altars, auf Straflosigkeit der unentbehrlichsten Seelsorge! Nur der linke Flügel der Deutsch-Freisinnigen und nur vereinzelte Altkonservative entbehrten des traurigen Mutes, den preußischen Katholiken zu versagen, was selbst in China und Japan und am Congo Rechtsens ist.“ — Das Blatt ruft zuletzt den Konservativen, welche dabei die „denkbar traurigste“ Rolle gespielt hätten, zu: „Bei den Wahlen werden sie das Echo ihrer heutigen Reden vernehmen.“ Ähnlich äußerte sich gestern die „Germania“.

Wie die „Frl. 3tg.“ berichtet, hat der Abg. Bayer, an den als den Führer der Volksparteigruppe im Reichstag eine Einladung zu der Düsseldorfer Versammlung gelangt war, abgelehnt mit dem Bemerkten, die Gründe, die für seine bisherige Reserve bestimmend gewesen, gestatten ihm nicht, der Einladung zu entsprechen.

In Berlin haben die Engroschlächtergesellen beschlossen, eine Petition an die Polizeidirektion zu richten Zweckts Verbots der Sonntagsarbeit.

In der Provinz Hannover sind augenblicklich nicht weniger als 150 lutherische Predigerstellen unbesetzt.

Königsberg, 27. April. Heute legten 800 Tischlergesellen die Arbeit nieder. Der Strike entstand in Folge von Lohn Differenzen.

Danzig, 27. April. Der Fleischermeister Behrendt wurde in Folge des Wahrspruches der Geschworenen von der Anklage der Ermordung des Knaben Cybula freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. Apr. An maßgebender Stelle wird hier bestätigt, daß die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs und Deutschlands in Konstantinopel nicht-offizielle Schritte wegen der Neutralisierung der Dardanellen gethan haben, worauf die Pforte die spontane Erklärung abgab, jedenfalls strikte Neutralität beobachten zu wollen. — Zum russisch-englischen Konflikt erfahre ich aus ganz spezieller Quelle, daß beide Teile — insbesondere aber Rußland — nunmehr nur noch dahin streben, einen Ausichub zur Kriegsvorbereitung zu erlangen. Nach derselben Quelle soll eine Kriegserklärung unvermeidlich sein und längstens, wenn nicht schon früher, in 14 Tagen erfolgen.



Brünn, 28. Apr. Der Wahlausruf der Deutsch-Liberalen während wurde konfisziert.

#### Frankreich.

Paris, 27. April. Eine Versammlung von Schneidergesellen hat beschlossen, eine allgemeine Arbeitseinstellung herbeizuführen, wenn ihr Lohn nicht um zehn Centimes für die Stunde vermehrt und ihre Arbeitszeit um eine Stunde täglich vermindert werde.

In hundert russische Studierende, die als Reserveoffiziere einberufen wurden, sind von Paris nach Russland abgereist.

Die „Kölnener Zeitung“ läßt sich aus Paris schreiben: „Wertwändig berührt es, daß hiesige Blätter, die für die früheren Vermittlerrollen des Fürsten Bismarck nicht Hohn und Spott genug finden konnten, jetzt den „ehrlichen Mäler“ unter Aufwand großer Beredsamkeit beschwören, dem englisch-russischen Streit ein Ende zu machen. Ueber die Mittel gehen die Ansichten einigermaßen auseinander: die einen wünschen, daß wir nur durch sanftes Zureden die Russen nachgiebiger stimmen sollen, andere versprechen sich großen Erfolg von energischen kriegerischen Demonstrationen an der russischen Grenze, zu denen, einem hiesigen Blatte zufolge, durch Verlegung eines Infanterieregiments und dreier Schwadronen nach Graudenz bereits ein löblicher Anfang gemacht sei; wieder andere würden es gern sehen, wenn wir England arg bedrängen wollten. Ueber die Frage, welchen Vorteil, bezw. Nachteil den Deutschen das bringen würde, geht man aber leicht hinweg.“

#### Belgien.

Brüssel, 28. Apr. Die Independance Belge meldet aus Petersburg: Es hat ein neuer Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen stattgefunden. Die Russen wurden geschlagen und verloren 1000 Mann.

#### Italien.

Ein laubereicher Domherr. Aus Neapel ist der Domherr und Rektor der Kirche am Kalvarienberge daselbst, Monsignore Luigi del Porro, verschwunden und zwar unter Mitnahme von 300 000 Lire, die er von seinen Pfarrkindern behufs nützlicher und fruchtbringender Verwendung in Empfang genommen hatte. Der Flüchtling soll sich, wie verlautet, nach der Schweiz gewendet haben.

#### England.

London, 26. April. Der „Nat.-Ztg.“ wird telegraphiert: „Die Situation ist heute weniger gespannt. Der russische Botschafter hat fortgesetzt Unterredungen mit Lord Granville und betont wiederholt die Wünsche seiner Regierung für die Erhaltung des Friedens, indem er jede Absicht eines Angriffs auf Herat in Abrede stellt. Der Emir bestreht hartnäckig darauf, daß englische Truppen sein Land nicht durchschreiten sollen, da er sich für stark genug erklärt, Herat auch ohne englische Hilfe gegen die Russen zu halten. Das englische Kabinet glaubt demnach, daß, falls es dennoch zum Kriege kommen sollte, der erste Kanonenschuß in Europa fallen würde.“

London, 27. April. „Reuter's Bureau“ meldet: Der Krieg zwischen England und Russland wird als unvermeidlich betrachtet. Wie verlautet, wird der Zar heute nach Moskau abreisen und dort ein Manifest erlassen. (S. dagegen oben Berlin.)

Den neuesten Telegrammen zufolge versuchen die Engländer jetzt alle möglichen Mittel, wie sie um die Suppe, die sie mit ihrem Kriegslärm und Säbelgerassel eingebracht haben, ohne Krieg und neue Niederlagen herumkommen könnten. Jetzt wollen sie von Russland eine militärische Unterstützung des Angriffs des Generals Komaroffs verlangen, nachdem Russland an dem Verhalten des Generals nichts anzusetzen gefunden hat. Offenbar ist alles nur darauf angelegt, Zeit zu gewinnen und inzwischen sich nach allen Seiten umzusehen, ob Niemand komme, um England aus der Patsche zu helfen, ohne daß die Schande gar zu pyramidal sei. Jetzt, da auch noch mit Frankreich Schwierigkeiten hervorgerufen worden sind, könnte man mit Herrn Gladstone Mitleiden bekommen, wenn er desselben nicht so ganz unwert wäre; helfen würde ihm freilich auch dieses Mitleid nicht, denn in Petersburg bleibt man mit fester Entschlossenheit auf dem einmal eingenommenen Standpunkt beharren und überläßt es dem armen Gladstone, wie er sich aus der Not helfen werde.

Die Londoner Polizei weiß noch nicht genau, ob das neueste Attentat auf das Admiralsgebäude von den Fenieren ausgegangen oder durch eine Unvorsichtigkeit entstanden ist. Die Stelle, wo die Explosion stattgefunden hat, ist ein vollständiger Trümmerhaufen.

#### Russland.

Die „Mosk. Ztg.“ tritt energisch für einen englisch-russischen Ausgleich ein. Eine Verständigung wäre würdiger und besser als ein unabsehbarer Krieg. Zwischen England und Russland läge nicht nur ein modus vivendi, sondern auch Freundschaft herbeigeführt werden, welche die beiderseitigen Interessen besser schütze, als die Waffen; deshalb sollte man nicht mit dem Säbel rasseln.

Der Times wird aus Petersburg gemeldet, England habe eine schieferichterliche Entscheidung vorgeschlagen. Die Times hält trotz der fortwährenden Verhandlungen die Annahme, daß eine Lösung der Schwierigkeiten gefunden sei, für ungerechtfertigt. Man neige der Ansicht zu, daß die Einstellung der diplomatischen Beziehungen fast unvermeidlich geworden sei, obschon eine solche Eventualität noch nicht den Bruch des Friedens involviere. Im Falle des Ausbruchs eines Kriegs werde übrigens England seine Waffen da gebrauchen, wo es die heftigsten Schläge aussteilen könne. Ein formeller Protest der Pforte werde das Einfahren der britischen Flotte ins schwarze Meer nicht verhindern; England werde Bundesgenossen finden, die Russland einen alten Haß nachträgen.

#### Türkei.

Aus Konstantinopel wird dem „Post Lloyd“ gemeldet, daß die Pforte nunmehr ihre Haltung für den Fall eines englisch-russischen Krieges definitiv gewählt hat. Sie hat sich, den Ratschlägen gemäß, die ihr von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich in freundschaftlicher Weise erteilt worden sind, für eine streng neutrale Haltung entschieden und hat auch ihre Verpflichtung anerkannt, die Dardanellen den Kriegsschiffen der streitenden Mächte zu verschließen. Ein Zirkular in diesem Sinne soll bereits an die Vertreter der Pforte bei den Mächten erlassen worden sein.

#### Amerika.

Ottawa, 24. April. Neueren Berichten zufolge brannten die Indianer in Frog Lake alle Gebäude nieder und zwangen die Leute, sich nach der Kirche zu begeben. Nachdem ein Gottesdienst abgehalten worden, wurden zehn der hilflosen Weiber erschossen. Zwei Priester wurden zu Tode geprügelt, und deren Leichen alsdann verbrannt.

#### Handel & Verkehr.

A. Vom Lande, 28. April. Die Handwerkerbanken und Borschaftvereine unseres Landes scheinen nicht zu den schlechtesten Geschäften zu gehören. Nach Maßgabe der in den gelesten Tagesblättern bis heute zur Publikation gekommenen Rechenschaftsberichte von 47 Banken haben allein 43 ihren Abschluß mit einer Jahresdividende von 5-8% gemacht. Nachbenannte Banken vergüteten ihren Teilhabern pro 1884 8% Jahresdividende: Juffenhäuser; 7% Biberach, Grobhoftwar, Mergentheim, Ulm; 6 1/2% Crailsheim, Göppingen, Oehringen; 6% Altensteig, Weßheim, Weßlingheim, Calw, Ehlingen, Gerabronn, Derrenberg, Künzelsau, Lauffen a. R., Murrhardt, Weinhäuser a. B., Spaltingen; 5 1/2% Aalen, Bopfingen, Barmen, Ehlingen, Ehlingen, Freudenstadt, Gmünd, Heidenheim, Nagold, Nördlingen; 5 1/4% Nürtingen, Kottenburg; 5% Böttingen, Blaubeuren, Friedrichshafen, Geislingen, Gingen, Hall, Heilbronn, Lüdingen, Wangen, Weßheim, Weingarten; 4 1/2% Böblingen, Waiblingen; endlich 4% Balingen und Stuttgart.

Stuttgart, 27. April. (Landesproduktionsbörse.) Das Geschäft ging heute lebhafter als in den letzten Wochen und wurde viel Ware zu erhöhten Preisen umgekehrt. Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, bayerischer A. 20.25, russischer Sax. alt A. 20.75-21, neu Orenburger Ia. A. 19.15. — Stuttgart, 27. April. (Weißbörse.) Der Verkehr ist ruhig und die Preise unverändert. An heutiger Börse sind von inländischen Weizen 1070 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: Nr. 0 A. 33.50-32, Nr. 1 A. 28.50-30, Nr. 2 A. 25.50-28, Nr. 3 A. 24.50-26, Nr. 4 A. 21-22. In ausländischen Weizen kein Handel.

#### Ein moderner Don Carlos.

(Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Vater,“ tönte da Herberts Stimme mit hellem Klang in sein trübes Denken hinein.

Wulffen bläute läster auf.

„Hast Du einige Minuten Zeit für mich,“ fragte Herbert; „ich möchte Dir eine Mitteilung machen.“

„Was ist es?“

„Ich habe mich gestern Abend mit Rätche von Horst verlobt.“

Wulffen sprang auf.

„Hat Elisabeth diese neue Lüge erfunden? Glaubst Du denn wirklich, mich auf diese Weise zu täuschen!“

„Um Gott, Vater, wach ein Verdacht! Also das ist es gewesen, das!“

„Aber wie ist es möglich, Elisabeth gegenüber derartige Gedanken zu hegen?“

„Wie es möglich ist! Ha, hat sie es mir nicht verheimlicht, daß sie Dich gekannt, erlauschen mußte ich es hier am Fenster, als Du ihr gegenüber in bittere Klagen ausbrachst.“

Herbert errödete. „Ich habe sie geliebt, sie war mein Jugendtraum,“ sagte er leise, „und als ich sie wiedersah, hier, als Deine Frau, dänchte es mir im ersten Moment furchtbar, obgleich ich ja keinen Vorwurf machen konnte, war doch unsere Bekanntschaft eine so flüchtige gewesen, daß ich kaum erhoffen durfte, einen tieferen Eindruck hinterlassen zu haben. Daß sie nicht zu Dir von mir gesprochen, lag wohl daran, daß sie meinen wahren Namen damals gar nicht erfahren und also nicht wußte, daß ich Dein Sohn war. Mit dem feinen Taftgefühl einer edlen Frauennatur wußte sie, ohne mich zu verletzen, jede Andeutung an jene Tage zurückzuweisen und somit mich so nach und nach zu heilen. Ich gewann allmählich die Ueberzeugung, daß Du ihr ganzes Sein und Denken ausfülltest.“

Wulffen lauschte in atemloser Spannung auf Herberts Worte. Die offene, unbefangene Sprache desselben ließ keinen Zweifel in ihm aufkommen, daß er die Wahrheit vernahm, und allmählich begann es nicht zu werden in seinem Innern. Doch je mehr er sich von der Schuldlosigkeit seiner Frau überzeugte, je härter verurteilte er sich selbst. Hatte er sich doch in seiner blinden Eifersucht zu den tödlichsten Beleidigungen hinreißen lassen. Und mit welcher vornehmen Gelassenheit hatte sie dieselben hingenommen.

Er sah sie vor sich stehen, in dem idealen griechischen Gewande, das blasse süße Antlitz schüchtern ihm zugewandt, — die Geister der Eifersucht jedoch hatten seinen Blick so verhästert, daß er nur ein tief-schuldiges Weis in ihr gesehen, der gegenüber er ein Recht gehabt, ihr mit schneidender Verachtung zu begegnen. Mit einem schmerzlichen Stöhnen warf er sich auf seinen Stuhl zurück und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Herbert, dessen Gegenwart er gänzlich vergessen zu haben schien, hatte sich diskret entfernt. Nach einer Weile verließ auch Wulffen das Gemach und ging nach dem blauen Douboir, auch dieses fand er leer, suchend durchirrte er dann alle Zimmer des Schlosses, er fragte Githa, Rätche, die Diensthöfen, Niemand wollte Elisabeth am diesem Morgen gesehen haben. Eine verzweifelte Stimmung bemächtigte sich seiner. Wenn sie fort wäre! Geflüchtet vor ihm! und wohin! Wohin! Wieder begannen die Dämonen der Eifersucht sich in seinem Innern zu regen. Wenn sie sich Hans Norden anvertraut hätte! Hatte er nicht am gestrigen Abend sie fast selbst darauf hingewiesen! Er erinnerte sich, als er den Saal verlassen, Hans Norden neben ihr gesehen zu haben; allerdings war ja die Gesellschaft bald nachher aufgebrochen, aber in solchen erregten Stimmungen genügen ja oft nur wenige Worte, um eine Verständigung herbeizuführen; und Norden war der Mann dazu, derartige Situationen auszumüssen und Interesse bei einer Frau hervorzurufen, die ihm in solcher Lage gegenüber stand.

(Schluß folgt.)

#### Alexis.

— Von Jules Vallès erzählt der „Figaro“ einen pessimistischen Ausspruch: Ein Bekannter besagte sich in seiner Gegenwart über den schönen und dank eines Menschen, dem er Wohlthaten erwiesen habe. Vallès erwiderte mit skeptischer Trockenheit: Was mich betrifft, mein Lieber, so mißtraue ich den Wohlthätern. Das sind Leute, welche die Schlange am Busen erwärmen, um — Vouillon daraus zu luchen.

(Gute Antwort.) Man erzählte einer rechtschaffenen Person, daß man sehr übel von ihr gesprochen habe. „Ach,“ erwiderte sie, „man mußte viel Gutes haben, wenn man allen Dämonen das Maul stopfen wollte.“

**Hessen-Raffaer 4 pCt. Rentendriefe.** Die nächste Ziehung dieser Rentendriefe findet Mitte Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchdruckerei in Nagold.





### Eröffnung des Konkursverfahrens.

Ueber den Nachlaß des  
Johann Georg Maier,  
gewes. Lammwirths in Unterschwandorf,  
wird heute am 27. April 1885, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Gerichtsnotar Mayer in Nagold zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 30. Mai 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Dienstag den 19. Mai 1885,  
Nachmittags 3 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag den 9. Juni 1885,  
Nachmittags 3 Uhr,

in Nagold im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 5 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Nachlasscurator Gemeinderath Josef Raiber in Unterschwandorf bezw. die Erben zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Mai 1885 Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht  
zu Nagold.  
D. A. M. D a j e r.

Zur Beglaubigung:  
Gerichtsschreiber Brodbeck.

### Wildeberg. Eichen-Rinde-Verkauf.



Am  
Dienstag  
den 5. Mai  
vormittags  
11 Uhr,  
verkauft die  
Gemeinde auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Lendhalben ca. 80 Am.  
Eichenrinde, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Waldmeister Haarer.

### 2 gute Arbeiterbetten

werden zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe vermittelt  
die Exped. d. Bl.



### 60 bis 80 Mark

Pflichtgeld hat gegen gesetzl. Sicherheit auszuliefern  
Weimer.

### Floras Erwachen!

Chr. Jang's geruchlos-salzartiges Pflanzennahrungsmittel, vorzüglich gut für Zimmerpflanzen aller Arten, ist zu haben das Päckchen zu 30 S. in Nagold bei  
Gärtner Stamm.

Für den D. A. Bezirk Nagold gegen Einsendung von 35 S. in Marken frko.

## Grösste Auswahl in Stroh-Hüten bei Carl Pflomm in Nagold.

Nagold.

## In Damenkonfektion

als Mantelets, Promenades, Regenmäntel

sind wieder Neuheiten eingetroffen bei

W. Settler.

Nagold.

## Alle Sorten Farbwaren

trocken und in Oel gerieben,

sowie ausgezeichnete Farbe und gut abgelagertes Feinöl empfiehlt bei billigen Preisen

Gustav Heller.

Das

## Gartenbuch für Millionen.

Dritte vermehrte und vielfach verbesserte Auflage.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 M 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf,  
Post VILSHOFEN in Bayern.

Der neueste Frauendorfer Hauptkatalog über Samen, Pflanzen und Baumschulartikel wird bei Bedarf gratis und franko zugesandt.

Nagold.

## Bekanntmachung, betreffend die An- & Abmeldung zur Kranken-Versicherung.

Nach § 49 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter,  
haben die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person, welche einer Orts-Krankenkasse angehört, spätestens am 3. Tag nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am 3. Tag nach Beendigung des Arbeits-Verhältnisses wieder abzumelden.

Hiebei wird bemerkt, daß zur Orts-Krankenkasse alle diejenigen Personen gehören, welche am Tag des Eintritts in die Beschäftigung nicht nachweislich Mitglieder einer andern gesetzlich zulässigen Kasse sind, und daß dem Kranken-Versicherungs-Zwang auch die verheirateten und solche ledige Personen unterliegen, welche mit ihren Angehörigen

in häuslicher Gemeinschaft zusammenleben; ebenso alle Knechte, welche in der Hauptsache in einem gewerblichen Betrieb thätig sind, sowie Lehrlinge, welche, ohne Lehrgeld zu bezahlen, Anspruch auf Verpflegung oder auf Geld-Entschädigung haben.

Wer der ihm obliegenden Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 M bestraft, und es sind die Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, anßerdem nach §. 50 des oben erwähnten Gesetzes verpflichtet, alle Auswendungen zu erstatten, welche eine Orts-Krankenkasse zur Unterstüzung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Die Beiträge zu den Orts-Krankenkassen sind so lange fortzubezahlen, bis die vorschriftsmäßige Abmeldung erfolgt ist.

Den 25. April 1885.

Gemeins. Orts-Kranken-Kasse.  
Vorstand.

Nagold.

Zu meinem

## Abschied

lade ich Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 30. ds., abends  
8 Uhr, in den Gasthof zum „Hirsch“  
freundlich ein.

Friedr. Schüle,  
gewes. Steuerwächter.

Walldorf.

## Rübe-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Christian  
Walz, Tuchmachers, werden am  
Freitag den 1. Mai d. J.,  
mittags 1 Uhr,



2 gute Zuglähe, wovon  
die eine hochträchtig ist,  
an den Meistbietenden  
verkauft, wozu die Liebhaber eingela-  
den werden.

Waisengericht.

Nagold.

Nächsten Sonntag den 3. Mai fin-  
den wieder

photographische

## Aufnahmen

statt.

Lauer.

Nagold. Guten Markt  
verkauft J. W. Fischer.

Nagold.

## Ein Mädchen,



das bürgerlich kochen kann,  
findet bei einer kleinen Fa-  
milie sofortige Stelle.

Näheres in der  
Redaktion ds. Bl.

Dornstetten.

Solz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen  
in dem Rathause hier zum Verkauf am  
Samstag, den 2. Mai d. J.

vormittags 9 Uhr,

276 Am. Prügelholz,

vormittags 10 Uhr,

444 Stämme Langholz,

68 Stück Säglöhle,

146 Stück Gerüststangen 5. Langholz.

Zum Massenabsatz bestimmt!

## Bismarckbüchlein

1815—1835—1885.

Festgabe zum Jubiläum des Reichs-  
kanzlers Fürsten Bismarck  
für das deutsche Volk  
von Oscar Bant, Superintendent und  
Pfarrer an der Thomaskirche zu Leipzig.  
Mit zahlreichen Abbildungen  
Preis 50 S.

Von den vielen Schriften, die zu  
Ehren des 70. Geburtstages des Für-  
sten Bismarck erschienen, darf vorstehen-  
des Büchlein nach Form, Inhalt und  
Preis den Verehrern unseres Reichs-  
kanzlers vor allen andern empfohlen  
werden.

Zu haben in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

Frucht-Preise:

Uebingen, den 24. April 1885.

	1884	1883	1882	1881
Dinkel	7 01	6 96	6 90	6 80
Hafer	7 81	7 75	7 69	7 69
Winkel	—	9 20	—	—
Weizen	—	9 50	—	—
Gerste	—	8 72	—	—
Erbsen	—	12	—	—
Linzen	—	15	—	—
Widen	—	11	—	—

Frankfurter Geldkurs vom 27. April 1885.

20 Frankenstücke	16	14—18
Englische Sovereigns	20	37—41
Russische Imperiales	16	68—73